



Semesterprogramm SS 2015 des Weiterbildungsstudiengangs psychodynamische Psychotherapie

Stand: 03. März 2015 (Online-Version)

- Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten
- Weiterbildung in fachgebundener Psychotherapie und Psychoanalyse für Fachärzte
- Weiterbildung in psychodynamischer Fachkunde für psycholog. Psychotherapeuten nach der Approbation



UNIVERSITÄTS**medizin.**
MAINZ

PSMW

Willkommen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anbei finden Sie das kommentierte Semesterprogramm für das Sommersemester 2015. Die Veranstaltungen richten sich an Psychologen in Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten, an Ärzte in Weiterbildung zum Facharzt für Psychosomatische Medizin, an Fachärzte in psychoanalytischer Weiterbildung oder fachgebundener Weiterbildung Psychotherapie (Ausrichtung: Tiefenpsychologie) und an Psychologische Psychotherapeuten, die eine weitere Fachkunde erwerben möchten.

Bitte beachten Sie, dass alle Veranstaltungen in den Konferenzräumen der Ambulanz der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz stattfinden. Die Ambulanz befindet sich im Gebäude 207 auf dem Klinikgelände. Im Vorlesungsverzeichnis finden Sie auch jeweils Angaben darüber, welche Veranstaltungen für die von Ihnen gewählte Aus- oder Weiterbildung verpflichtend sind. Alle sind zu den Veranstaltungen, die für sie nicht als Pflichtveranstaltungen ausgewiesen sind, herzlich eingeladen. Die untenstehenden Legenden sollen Ihnen helfen sich im Vorlesungsverzeichnis zurechtzufinden.

Freude am Lernen und gutes Gelingen beim kommenden Semester wünscht Ihnen



PD Dr. Claudia Subic-Wrana
Ausbildungskoordinatorin

Legende

Psych = verbindlich für Psychologische Psychotherapeuten in Ausbildung, Fachkunde tfp und VK

Tfp = Psychologen Fachkunde tfp

Vk = Psychologen verklammerte Ausbildung

PsAA = Weiterbildung Psychoanalyse für Ärzte

PsAPsych = Weiterbildung Psychoanalyse für Psychologische Psychotherapeuten

FGWB = verbindlich für fachgebundene Weiterbildung für Ärzte

FA = verbindlich für Fachärzte für Psychosomatische Medizin in Ausbildung

A.1, B.1 etc. = Kennzeichnung der Veranstaltung entsprechend den Curricula nach PsychThG

A.1, B.1 tfp = Kennzeichnung nach dem Curriculum tfp nach PsychThG

A.1, B.1 vk = Kennzeichnung nach dem Curriculum für die verklammerte Ausbildung (tfp und AP) nach PsychThG

SWS = Semesterwochenstunden

G = Grundlagen in Vorlesungsformat

V = Vertiefung in Seminarform

(V.-Nr.) = Veranstaltungsnummer (für Evaluation)

Z = Veranstaltungen zusätzlich zum Regelcurriculum

Z/B.3

Einführungsveranstaltung 1

Fragen zum Semester

Bei der Semestereinführung werden die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgestellt. Es gibt für Studierende aller Semester die Möglichkeit Fragen zum Semesterprogramm und zum Ablauf der Aus-/Weiterbildung mit der Ausbildungskordinatorin zu besprechen.

Dozentin: Frau PD Dr. Subic-Wrana

Termin: 23.04.2015, 17.45- 18.15 Uhr, für Psych/FA/FGWB/TFP/vk/PsÄÄ/PsAPsych (V.-Nr. 2)

**Z/A1/
A2**

Einführungsveranstaltung 2

Workshop Grundbegriffe der psychodynamischen Therapie

Der Workshop zu den „Grundbegriffen der Psychoanalyse“ ist dem Semesterbeginn vorgeschaltet und richtet sich an alle, die am Beginn ihrer Ausbildung sind. Im Workshop wird eine Überblick über Krankheitsmodelle und damit verbundene klinische Konzepte der Psychoanalyse gegeben, der insbesondere denen, deren Psychologiestudium die psychodynamischen Verfahren kaum oder nicht behandelt hat, helfen soll, die im Semester angebotenen Seminare in einen Gesamtrahmen einzuordnen. Neben der angesprochenen Gruppe sind auch alle anderen Interessierten willkommen; zum Workshop werden neben den Teilnehmern des WB-Studiengangs auch Studierende der Psychologie eingeladen.

Dozentin: Frau PD Dr. Subic-Wrana

Termin: 29.04.2015, 18.15– 21.00 Uhr, für Neueinsteiger (dringend angeraten) und alle anderen (V.-Nr. 8)

Spezielle Krankheitstheorien III

Allgemeine psychoanalytische Psychosomatik: Giving-up-given-up/De- und Resomatisierung (Alexithymie)/ Zweiphasige Abwehr nach Mitscherlich

_____ Im Vordergrund des Grundlagenseminars steht ein Überblick über verschiedene psychoanalytische Konzepte zur körperlichen Symptombildung neben und außerhalb des Konversionskonzeptes.

Die Psychogenese des erkrankten Körpers wird hierbei entweder unter entwicklungspsychologischem Schwerpunkt (De- und Resomatisierung), unter Abwehraspekten (zweiphasige Abwehr), als primär defizitäre Entwicklung (Alexithymie) oder als Ergebnis eines erlebten oder befürchteten Objektverlustes und einem Gefühl des Aufgebenseins (giving-up – given-up) konzipiert.

Dozent: Herr PD Dr. Porsch

Termin: 23.04.2015, 18.15– 19.45 Uhr, G für Psych/FA/FGWB/TFP/vk/PsAA/
PsAPsych
(V.-Nr. 3)

Neurobiologische Grundlagen der Psychosomatik

_____ Die Vorlesung gibt anhand neuer Forschungsergebnisse einen Überblick über die neurobiologischen Grundlagen psychosomatischer Störungen.

Dozent: Herr Prof. Dr. Beutel

Termin: 23.04.2015, 20.00– 21.30 Uhr, G für Psych/FA/FGWB/TFP/vk/PsAA/
PsAPsych (V.-Nr. 4)

Spezielle Krankheitstheorien III

Allgemeine psychoanalytische Psychosomatik: Aktualneurose/Somatisierung vs. Konversion vs. Bereitstellungserkrankung

Die wesentlichen Krankheitskonzepte und zentralen Begriffe der psychoanalytischen Psychosomatik sollen geklärt und im Kontext ihrer historischen Entwicklung und ihrer aktuellen Bedeutung diskutiert werden. In Fallvignetten können dann Krankheitsbilder aus psychoanalytischer Sicht erarbeitet und dargestellt werden.

Literatur:

M.Ermann: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Kap. 10.1., 12.1. und 12.2. 5.Aufl. Kohlhammer.

Hoffmann/Hochapfel: Neurotische Störungen und Psychosomatische Medizin.

Dozentin: Frau Dr. Heinz

Termin: 25.04.2015, 10.45– 14.00 Uhr, G für Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsÄÄ/PsAPsych (V.-Nr. 7)

Allgemeine psychoanalytische Psychosomatik: Objektpsychologische Konzepte– psychosomatische Triangulierung/ein Körper für zwei/Körper als Übergangsobjekt

Schwerpunkt des Grundlagenseminars sind die objektpsychologischen Konzepte psychoanalytischer Psychosomatik, die die Körper-, bzw. Körperteilrepräsentanz im unbewussten Konflikt mit anderen verinnerlichten Objektbeziehungen beschreiben. Die hier rezipierten Autoren gehen beispielsweise davon aus, dass der Erkrankte vielfach seinen Körper oder sein erkranktes Organ nicht in Besitz hat, sondern diesen Teil von sich sozusagen „dem Anderen“ geopfert hat.

Dozent: Herr PD Dr. Porsch

Termin: 30.04.2015, 18.15– 19.45 Uhr, G für Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsÄÄ/PsAPsych (V.-Nr. 9)

Spezielle Krankheitstheorien III

Spezielle psychoanalytische Psychosomatik: F 54.0/ Holy seven

Im Vertiefungsseminar beschäftigen wir uns mit der sog. vegetativen Neurose von F. Alexander, der ausgehend vom parasympathischen und sympathischen vegetativen Nervensystem zwei Grundstörungen unterscheidet: die im Körper sozusagen ständig bereitgestellte aber nicht oder nie abgeführte notwendige Handlung sowie der innere Rückzug als eine Reaktion auf die Notwendigkeit zum Handeln.
(Literatur in Ilias)

Dozent: Herr PD Dr. Porsch

Termin: 30.04.2015, 20.00– 21.30 Uhr, V Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPsych
(V.-Nr. 10)

Spezielle psychoanalytische Psychosomatik: Schlafstörungen

Nach der ICSD-R werden 88 verschiedene Schlafstörungen unterschieden. Die häufigsten dieser Schlafstörungen werden hinsichtlich Diagnostik (inklusive Videoaufzeichnungen) und Therapieoptionen praxisrelevant vorgestellt.

Dozentin: Frau Dr. Tuin

Termin: 07.05.2015, 18.15– 19.45 Uhr, V Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPsych
(V.-Nr. 14)

Allgemeine psychoanalytische Psychosomatik: Psychosomatisches Symptom als manifester Trauminhalt (Milrod)

—— Können psychosomatische Symptome, wie sie bspw. bei phobischen oder hysterischen Abwehrmodi auftreten, als Ergebnis einer unbewussten Phantasie betrachtet werden, die den gleichen Verschlüsselungsvorgängen unterworfen sind wie in der Traumarbeit? Dann könnte ein deutendes Vorgehen ähnlich dem, das FREUD in der „Traumdeutung“ vorschlägt, zu deren Verständnis und Entschlüsselung beitragen. Tatsächlich hält ein solcher Zugang Einzug in moderne Behandlungskonzepte wie B. MILRODs „panikfokussierte psychodynamische Psychotherapie“ oder A. FERROs Modell des „bipersonalen Felds“.

Literatur:

Lewin, Bertram D., Phobic Symptoms and Dream Interpretation, 1952, Psychoanal. Quarterly, 21, 295-322

Dozent: Herr Dipl.- Psych. Lohmeier-Zenz

Termin: 07.05.2015, 20.00– 21.30 Uhr, V für Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPsych (V.-Nr. 15)

Spezielle Krankheitstheorien III

Spezielle psychoanalytische Psychosomatik: Essstörungen I = Anorexie und Bulimie/Esstörung II = Adipositas und Binge Eating

„Essstörungen als Beziehungsdrama?“

_____ Essstörungen können verstanden werden als Inszenierung zentraler Beziehungskonflikte am eigenen Körper, mit destruktiven Folgen, aber auch die Ichidentität stabilisierenden Funktionen.

Wie bilden sich zentrale Konflikte dieser meist weiblichen Patientinnen in der therapeutischen Beziehung ab, und welche therapeutischen Ansätze folgen daraus?

Im zweiten Teil soll anhand von Behandlungsverläufen massiv adipöser Patient(inn)en besprochen werden, was außer wiederholten Diäten mit bekanntem Jojo-Effekt und immer häufigerem Verweis auf Adipositaschirurgie ein hilfreicher Zugang von ärztlicher und therapeutischer Seite aus sein könnte.

Literatur:

H. Willenberg :“Mit Leib und Seel` und Mund und Händen“ . Der Umgang mit der Nahrung, dem Körper und seinen Funktionen bei Patienten mit Anorexia nervosa und Bulimia nervosa. S. 170-221.

Matthias Hirsch: Körper und Nahrung als Objekte bei Anorexie und Bulimie.“S. 221-229.

beides in: Matthias Hirsch(Hg.) :Der eigene Körper als Objekt“, Bibliothek der Psychoanalyse, psychosozial Verlag 2.Aufl. 2000

Dozenten: Herr Dr. Adler (G) und Frau Dipl.-Psych. Kösters (V)

Termine: 09.05.2015, 9.00– 10.30 Uhr, G Psych/FA/FGWB (V.-Nr. 16)

10.45– 14.30 Uhr, V Psych/FA/FGWB (V.-Nr. 17)

Spezielle psychoanalytische Psychosomatik: Somatoforme Störungen

Die Gruppe der somatoformen Störungen umfasst organische nicht hinreichend erklärbare (anhaltende) Körperbeschwerden.

Ersten Teil: Verdeutlichung der Nosologie der somatoformen Störungen an Hand von Fallbeispielen. Differentialdiagnostische Abgrenzungen und allgemeine Fehler bei der Diagnostik.

Zweiter Teil: Psychodynamisch –interpersonelle Modelle der somatoformen Störungen. Zusammenhänge zwischen Schmerz und Bindung am Beispiel der Fibromyalgie

Dritter Teil: Therapieprinzipien und –leitlinien nach PISO (Psychodynamisch-Interpersonelle Therapie) unter besonderer Berücksichtigung von Gesprächsführung und therapeutischer Beziehung. Wirksamkeitsstudien zu PISO.

Literatur:

Arbeitskreis PISO (Hrsg) (2012): Somatoforme Störungen. Psychodynamisch – Interpersonelle Therapie (PISO). Göttingen: Hogrefe.

Egle, U.T. & Zentgraf, B. (2013): Psychosomatische Schmerztherapie. Stuttgart: Kohlhammer.

Dozentin: Frau Dr. Kriebel

Termin: 27.06.2015, 10.45– 15.45 Uhr, V für Psych/FA (V.-Nr. 45)

Vorbereitung der praktischen Arbeit

Kassenantrag 2

_____ Nachdem wir uns im letzten Semester ausführlich mit den Psychotherapierichtlinien beschäftigt haben, die Grundlage für die formalen und inhaltlichen Vorgaben der Kassenärztlichen Vereinigung zur Ausgestaltung der Kassenanträge für Psychotherapie sind, werden wir uns im Vertiefungsteil mit konkreten Anträgen zur Langzeittherapie, Kurzzeittherapie und Fortführungs-, Umwandlungs- und Ergänzungsanträgen beschäftigen. Sofern Seminarteilnehmer bereits Berichte zum Erstantrag auf Langzeitpsychotherapie oder Kurzzeittherapie schreiben, sollten diese vorzugsweise besprochen werden (Interessenten können sich per E-mail melden): ansonsten werde ich einige konkrete Beispiele zur Verfügung stellen (siehe Lernplattform ILIAS ab Anfang April). Auch auf die Bedingungen und das Antragsverfahren bei Privatversicherungen werden wir im Vertiefungsteil kurz eingehen.

Literatur:

Unterlagen der Kassenärztlichen Vereinigung, die ich im letzten Semester ausgehändigt habe.

Roderich Hohage, Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis, Stuttgart 2008

Dozentin: Frau Dr. Bastian

Termin: 18.07.2015, 10.30– 15.45 Uhr, Psych/FGWB (V.-Nr. 57)

Charakteristika und Handhabung von Übertragung und Gegenübertragung bei neurotischen, psychosomatischen und persönlichkeitsgestörten Patienten

Das Seminar möchte der Frage nachgehen, welchen Einfluss das Störungsniveau des Patienten auf die Ausgestaltung und Handhabung von Übertragung und Gegenübertragung hat. Anhand von kurzen Fallbeispielen, Referaten und Kleingruppenarbeiten wird reflektiert, welche unterschiedlichen Aufgaben und Schwierigkeiten sich aufgrund des strukturellen Niveaus des Patienten in der Behandlungspraxis ergeben. Seminarteilnehmer, die ein kurzes Referat (ca. 15 Minuten) aus der untenstehenden Literatur übernehmen möchten, setzen sich bitte mit mir per Email (sp@sabine-pregler.de) in Verbindung. Die Literatur wird auf Ilias eingestellt.

Literatur:

Küchenhoff, Joachim: (1984) Aspekte der psychoanalytischen Psychotherapie bei psychosomatischen Erkrankungen, S. 143-161. In: Streeck, U. und Bell, K.: Die Psychoanalyse schwerer psychischer Erkrankungen. Psychosozial Verlag.

Rüth-Behr, Brigitta: (2006) Anpassung tut Not. Über die Chancen der Modifikation der Behandlungstechnik in den Anwendungsformen der psychoanalytischen Methode bei strukturellen Störungen. In: Springer, A., Gerlach, A., Schlösser, A.-M. (Hrsg.): Störungen der Persönlichkeit. Psychosozial Verlag.

Schubart, Wolfgang.: (1985) Die psychoanalytische Konsultation am Beispiel des unmotivierten (z.B. psychosomatischen) Patienten. Psyche, 39 (6) S. 519-537

Weitere Literatur wird im Seminar gegeben.

Dozentin: Frau Dipl.-Psych. Pregler

Termin: 23.05.2015, 9.00– 14.00 Uhr, Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPsych (V.-Nr. 23)

Behandlungstheorien II

Enactment als Besonderheit in der Gegenübertragung

Bezugnehmend auf die intersubjektive Wende sollen Aspekte der Behandlungstheorie ausgehend von Abstinenzforderung an den Analytiker und Anerkennung seiner Realität (Gegenübertragung) in der analytischen Situation betrachtet werden. Gemäß der postkleinianischen Tradition wird Intrapsychisches intersubjektiv unter der Annahme, dass die durch die projektive Identifizierung gestiftete Beziehung in der Gegenübertragung als Teil der inneren Problematik des Pat. durch die Selbstwahrnehmung des Analytikers identifiziert wird.

Übertragungs- Gegenübertragungs- Aktionen und Reaktionen umfassen dabei vorwiegend nonverbale, szenisch- handlungsbezogene Formen. Ihre Bedeutung kann möglicherweise erst im Nachhinein, nachdem sich etwas ereignet hat („Handlungsdialog“) erfasst werden. Die Gefahr „unreflektierter Selbstenthüllung“ des Analytikers aber auch die Notwendigkeit zum „Mitagieren“ im Prozess, damit der Pat. sich aus der entfaltenden Interaktion besser verstehen lernt, bzw. Zugang zu nicht symbolisierten Inhalten geschaffen wird, soll diskutiert werden.

Eigene Fallvignetten sind willkommen. Literatur wird zu Beginn des Semesters hochgeladen.

Literatur:

Werner Bohleber und Sibylle Drews (Hg): Die Gegenwart der Psychoanalyse – die Psychoanalyse der Gegenwart Klett Cotta Stuttgart 2001. Darin: Szenisches Verstehen, Gegenübertragung und Intersubjektivität Rolf Klüwer S. 347 – 357, Erika Krejci Zur Wahrnehmung und Transformation von projektiven Identifizierungen in der Übertragung S. 358- 369.

Glen O. Gabbard, Topeka: Gegenübertragung: Die Herausbildung einer gemeinsamen Grundlage, Internat. Journal of Psycho-Analysis, 76, 1995, S. 475-501

Rolf Klüwer Erweiterte Studien zur Fokalthherapie 2005 Psychosozial –Verlag, Agieren und Mitagieren (1983) S.97-109, Agieren und Mitagieren – Zehn Jahre später (1995) S. 177 – 206.

Cecilio Paniagua, Madrid : Das Konzept der Intersubjektivität – einige kritische Bemerkungen.

B.6

Behandlungstheorien II

Sonderheft Psyche 53. Jahrgang 9/ 10 1999 Therapeutischer Prozess als schöpferische Beziehung; Übertragung Gegenübertragung Intersubjektivität. Darin: Helmut Thoma Zur Theorie und Praxis von Übertragung und Gegenübertragung im psychoanalytischen Pluralismus, S.820 – 872.

Owen Renik, San Francisco: Das Ideal des anonymen Analytikers und das Problem der Selbstenthüllung, Psychoanalytic Quarterly, LXIV, 1995, S. 466-495.

Ulrich Streeck (Hg): Erinnern, Agieren und Inszenieren, Enactments und szenische Darstellungen im Therapeutischen Prozess, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2000.

Darin: Theodore J. Jacobs Unbewusste Kommunikation und verdeckte Enactments im analytischen Setting, S. 97 – 126.

Dozentin: Frau Dipl.-Psych. Kaufmann-Pompetzki

Termin: 28.05.2015, 20.00– 21. 30 Uhr, G für Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/
PsAPsych (V.-Nr. 29)

B.3

Enactment in der Psychoanalyse bzw. Analytischen LZT

— Wir werden im ersten Teil der Veranstaltung die ausführliche Darstellung der Entwicklung eines Enactments in einer analytischen Behandlung nachverfolgen und daran behandlungstechnische Implikationen sowie psychodynamische und theoretische Perspektiven diskutieren.

Im zweiten Teil ist die aktive Mitwirkung von Ihrer Seite gefragt. Wer möchte profitieren von der Möglichkeit der Diskussion einer eigenen kleinen Fallvignette zum Thema Enactment? Also auf ca. einer halben bis maximal einer ganzen Seite von einem Behandlungsausschnitt erzählen, in welchem sie/er schon während der Behandlungsepisode oder im Anschluss daran über das eigene Verhalten „gestolpert“ ist, sich mit ihren/seinen bewussten Rollenmerkmalen als Therapeutin/Therapeut nicht in Einklang fühlte? Es wäre schön, wenn wir zwei kleine Beispiele dafür hätten! Meldungen bitte bis spätestens 06.06.15 an meine Email-Adresse, damit ich planen kann. Für das Seminar bitte ich Sie, das Kapitel „Szenische Darstellungen, nichtsprachliche Interaktion und Enactments im therapeutischen Prozess“ von U. Streeck aus der unten genannten Literaturangabe zu lesen – gern ohne Fallbeispiele, weil wir die selber beisteuern.

Behandlungstheorien II

In beiden Teilen des Seminars werden wir die Arbeit von U. Streeck einbeziehen, weil er theoretisch kompakt und zugleich sehr anschaulich in das Thema einführt. Es ist wichtig Enactment auch konzeptualisieren zu können, damit es Teil professionellen Handelns bleibt.

Sie finden das Kapitel zu Beginn des Semesters auf Ilias, ich empfehle jedoch das ganze Buch zur Anschaffung. Es versammelt kompakt und anschaulich geschriebene klinische und theoretische Beiträge verschiedener namhafter Autoren zu Enactment im weiteren Sinne (u.a. auch von T. Jacobs, der den Begriff „erfunden“ hat).

Literatur:

Streeck, U. (Hrsg.): *Erinnern, Agieren und Inszenieren*. Göttingen 2000 (Vandenhoeck & Ruprecht), 28 €.

Zusatzliteratur: Klüwer, R.: *Agieren und Mitagieren*. In: *Z - Psyche* 37 (1983), S. 828 – 840. (Hier wird der Begriff „Handlungsdialog“ erstmals eingeführt.)

Dozentin: Frau Dipl.-Psych. Ramshorn-Privitera

Termin: 13.06.2015, 10.45– 14.15 Uhr, V für Psych/vk/PsAÄ/PsAPsych (V.-Nr. 37)

Reife vs. Primitive Abwehrmechanismen und ihre Auswirkung auf die Behandlungsbeziehung

_____ Zunächst wird der Begriff der Abwehr vor dem Hintergrund der psychoanalytischen Strukturtheorie theoretisch eingeführt. Anschließend werden die Abwehrmechanismen in ihrer Bedeutung für unterschiedliche Krankheitsbilder diskutiert. Die Unterscheidung zwischen sog. reifen und primitiven Abwehrmechanismen wird in seiner entwicklungspsychologischen Bedeutung wie auch in seiner Bedeutung für psychopathologische Phänomene herausgearbeitet. Der Begriff der pathologischen Abwehrorganisation wird zum Verständnis schwerer Persönlichkeitsstörungen vorgestellt und diskutiert.

Literatur:

Freud, A. (2012). Das Ich und die Abwehrmechanismen. 22.Aufl. Fischer Taschenbuch: Frankfurt am Main..

Küchenhoff, J. (2007). Abwehr (S.6-11). In: Mertens, W. & Waldvogel, B. (2007). Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe. Kohlhammer: Stuttgart.

Laplanche, J. & Pontalis, J. (1984). Das Vokabular der Psychoanalyse. 6.Aufl. Bd. 1, Suhrkamp: Frankfurt am Main.

Mentzos, S. (1984). Neurotische Konfliktverarbeitung. 23. Aufl. Fischer Taschenbuch: Frankfurt am Main.

Steiner, J. (2006). Orte des seelischen Rückzugs: Pathologische Organisationen bei psychotischen, neurotischen und Borderline-Patienten. 3. Aufl. Klett-Cotta: Stuttgart.

Dozent: Herr Dr. Fieberg

Termin: 04.07.2015, 9.00– 14. 00 Uhr, Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPsych (V.-Nr. 47)

Behandlungstechnik: Von Eisslers Parametern zu Kernbergs Behandlungsvertrag

Der Deutung hat in der psychoanalytischen Behandlungstechnik einen besonderen Rang; K. R. Eissler (1953) grenzte die Deutung im Sinne einer normativer Idealtechnik als „mächtigste und folgenreichste Intervention“ im Behandlungsprozess ab von Interventionsformen, technischen Parametern, die nicht unmittelbar der Aufdeckung unbewusster Vorgänge dienen, wie beispielsweise Anweisungen, Erklärungen oder Fragen zum Verständnis des Materials.

Im Seminar soll die Frage behandelt werden, in welchen spezifischen Behandlungssituationen bzw. bei welchen Störungsbildern ein Abweichen vom Deutungspurismus notwendig und unvermeidbar ist, und welche Auswirkungen die Anwendung von Parametern im spezifischen Fall haben.

Ausgehend von den grundlegenden Auffassungen Eisslers wollen wir uns überblicksartig mit den verschiedenen Aspekten von Aufklärung und Absprachen mit dem Patienten befassen und diese am Beispiel von O. Kernbergs Behandlungsvertrag im Rahmen eines störungsspezifischen Therapieprogramms für Borderline-Störungen vertiefen.

Behandlungstheorien II

Die Literatur wird auf Ilias eingestellt.

Dozentin: Frau Dipl.-Psych. Keßeler-Scheler

Termin: 20.06.2015, 9.00– 12.15 Uhr, Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPsych
(V.-Nr. 41)

Psychologische Schmerztherapie

„Da kann man nichts machen, damit müssen Sie leben“, hören chronisch Schmerzranke oft von Organmedizinern. Allerdings ist eine Antwort darauf, wie dieses „damit leben“ denn geht, schon deutlich schwieriger. Psychotherapeuten fühlen sich hier ebenfalls oft herausgefordert.

In diesem Seminar werden Antworten darauf versucht: Beginnend mit Elementen der Psychoedukation, die den Patienten zum Experten für seine Erkrankung werden lassen, werden sowohl kognitive als auch emotionsorientierte Interventionen vorgestellt. Hierzu gehören typisch verhaltenstherapeutische Aspekte wie Verhaltens- und Bedingungsanalyse, Aktivitätsförderung oder operante Therapieelemente genauso wie die Arbeit mit Hilflosigkeit, Enttäuschung, Trauer oder Wut. Der Überblick über kognitiv-verhaltenstherapeutisches Vorgehen wird ergänzt um Elemente der Hypnotherapie und neuere Entwicklungen wie der Achtsamkeit und der Akzeptanz.

Aktives Mitmachen und Einbringen eigener Fallbeispiele erwünscht!

Dozent: Herr Dipl.-Psych. Kappis

Termin: 16.07.2015, 18.15– 21.30 Uhr, Psych/FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPsych
(V.-Nr. 53)

Herzkreislauf mit Bezug zur Psychosomatik

_____ Patienten mit einer koronaren Herzerkrankung, Zustand nach Myokardinfarkt und Herzrhythmusstörungen leiden 2-3 Mal häufiger als die Allgemeinbevölkerung unter seelischen Erkrankungen (Depression, Angststörungen, PTSD). Weil der Umgang mit diesen Erkrankungen ganz entscheidend die psychotherapeutische Behandlung beeinflusst, werden deren medizinischen Grundlagen vorgestellt soweit diese für die psychotherapeutische Behandlung relevant sind (Therapieadhärenz, Lebensstil, Todesangst, Prognose).
Literatur wird in Ilias eingestellt.

Dozent: Herr PD Dr. Michal

Termin: 21.05.2015, 18.15– 19.45 Uhr, Psych/tfp/vk (V.-Nr. 21)

Dermatologie mit Bezug zur Psychosomatik

_____ Von manchen Menschen heißt es, sie hätten eine „dünne Haut“, während man anderen ein „dickes Fell“ nachsagt. Die Haut ist mehr als eine Hülle. Wie kein anderes Organ ist sie „Spiegel der Seele“. Im Seminar vermittelt werden sollen Grundkenntnisse über Aufbau und Funktion der Haut, Grundkenntnisse über die wichtigsten Hauterkrankungen und die Wechselwirkungen mit der Psyche. Anhand eines Fallbeispiels (Patient mit Psoriasis) sollen diese im einzelnen dargestellt und diskutiert werden.

Literatur:

Gieler, Uwe: Die Sprache der Haut. Knauer Taschenbuch 2007.

AWMF- Leitlinienregister 013/024 : Leitlinie zur Psychosomatischen Dermatologie (im Internet zu finden).

Dozentinnen: Frau Dr. Enß und Frau Dr. Troeber-Bahm

Termin: 21.05.2015, 20.00– 21.30 Uhr, Psych/tfp/vk (V.-Nr. 22)

Psychopharmakologie

_____ Vermittelt werden soll der State of the Art der psychopharmakologischen Behandlung der häufigsten in der Psychotherapie vorkommenden seelischen Erkrankungen.

Dozentin: Frau Dr. Tuin

Termin: 16.05.2015, 10.45– 15.45 Uhr, Psych/tpf/vk (V.-Nr. 27)

Das Nervensystem mit Bezug zur Psychosomatik

_____ In dem Seminar wird es um Aufbau und Funktion des Nervensystems gehen sowie die Bezüge zu Psychosomatik und Psychotherapie.

Weiterführende Literatur und eine detailliertere Inhaltsbeschreibung wird per Rundmail 4–6 Wochen vor Seminarbeginn mitgeteilt werden.

Literatur:

Thomas Köhler, Medizin für Psychologen und Psychotherapeuten: Orientiert an der Approbationsordnung für Psychologische Psychotherapeuten, Schattauer Verlag 2003.

Dozent: Herr Dr. Schneider

Termin: 28.05.2015, 18.15– 19.45 Uhr, Psych/tpf/vk (V.-Nr. 28)

Onkologische Erkrankungen

_____ Onkologie ist der Zweig der Medizin, der sich mit der Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von malignen Erkrankungen beschäftigt. Kurzer Überblick über med. Grundlagen und Behandlungsverfahren. Die Psychoonkologie befasst sich mit den komplexen psychosozialen in der Entstehung, Behandlung und Verlauf einer Krebserkrankung. Überblick über Stand der psychoonkologischen Forschung, Grundlagen und Therapieziele, Therapeut-Patienten-Kommunikation, psychoonkologische Interventionen, Umgang mit eigener Betroffenheit. Fallbeispiele.

Dozentin: Frau Dr. Nehring

Termin: 11.06.2015, 20.00– 21.30 Uhr, Psych/tpf/vk (V.-Nr. 34)

Diabetes mit Bezug zur Psychosomatik

Diabetes mellitus ist eine häufige chronische Erkrankung (ca. 5% der Allgemeinbevölkerung) mit erheblichen langfristigen Komplikation. Die Komorbidität psychischer Erkrankungen (v.a. Depression 20%) ist deutlich erhöht. Diabetes mellitus erfordert eine lebenslange psychische Anpassung. Psychosoziale Faktoren tragen entscheidend zur langfristigen Blutzuckereinstellung bei. Die medizinischen Grundlagen und Therapieprinzipien werden in Grundzügen dargestellt, soweit sie für die psychotherapeutische Behandlung von Bedeutung sind.

Dozent: Herr PD Dr. Wiltink

Termin: 18.06.2015, 18.15– 19.45 Uhr, G für Psych/TFP/VK (V.-Nr. 39)

Entzündliche Darmerkrankungen mit Bezug zur Psychosomatik

Es sollen die pathophysiologischen Grundvorgänge von PCP (Primär chronische Polyarthrit) sowie entzündlicher Darmerkrankungen (Mo. Crohn, Kolitis ulcerosa), einschließlich der medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten, dargestellt werden. Der Einfluss psychogener Faktoren auf Ausbruch und Verlauf der Erkrankung wird diskutiert, ebenso wie die Auswirkung der somatischen Symptomatik auf die psychische Situation der Betroffenen. Hiermit in Zusammenhang sollen mögliche Indikationen für psychotherapeutische Interventionen benannt werden. Literatur wird noch bekanntgegeben bzw. eingestellt.

Dozent: Herr Dr. Adler

Termin: 18.06.2015, 20.00– 21.30 Uhr, G für Psych/TFP/VK (V.-Nr. 40)

Kasuistik/Gesprächsführung

Das Seminar Gesprächstechnik soll die Gestalt eines Werkstattgesprächs annehmen. Ausbildungskandidaten/ -innen und Analytiker berichten im Wechsel aus ihrer klinischen Erfahrung. Dabei sollen unterschiedliche theoretische Positionen diskutiert werden (Interventionsarten, Erkennen der Wirksamkeit von Deutungen, Ich-stützende Interventionen, non-verbale Kommunikation, diagnostische Verwertbarkeit von Übertragung-Gegenübertragung, Realistische Beziehung und Übertragung u.a.) und spezielle Probleme Berücksichtigung finden (z.B. der schweigende Pat., der „unergiebig“ - geschickte Pat., der unmotivierte - psychosomatische Pat.). Soweit nicht anders vermerkt, sind die Seminare für alle Studierenden empfehlenswert.

Termine: Kasuistik 1: Körperliche Reaktion der Analytikerin auf den Analysanten
Dozentin: Frau Dipl.-Psych. Lohmann
16.05.2015, 10.45– 14.15 Uhr (V.-Nr. 20)

Kasuistik 2: Aufbau der therapeutischen Beziehung
Dozentin: Frau Dr. Troeber-Bahm
25.06.2015, 18.15– 21.30 Uhr (V.-Nr. 42)

Kasuistik 3: Somatisierung in Folge von Trauma
Dozentin: Frau Dr. Rauwald
02.07.2015, 18.15– 21.30 Uhr (V.-Nr. 46)

Kasuistik 4: Vom szenischen Verstehen zur Intervention
Dozentin: Frau Dipl.-Psych. Leszczynska-Koenen
09.07.2015, 18.15– 21.30 Uhr, speziell von Interesse für PsA
(V.-Nr. 49)

Kasuistik 5: Die Deutung der Übertragung
Dozent: Herr Dr. Sandmann
11.07.2015, 10.45– 14.15 Uhr (V.-Nr. 52)

Hinweis: zur Reihe dieser Seminare gehört auch das Seminar von Frau Dipl.-Psych. Ramshorn-Privitera am 13.06.2015 zum Thema Enactment.

Workshop: Therapeutische Kommunikation in psychodynamischer Psychotherapie

_____ Diese Veranstaltung versteht sich als Fortsetzung der Veranstaltung vom Dezember 2014.

Die zentrale Frage wird sein, wie die innere psychodynamische Grundhaltung von Abstinenz und Neutralität in der Interaktion mit dem Patienten so wirksam werden kann, dass der Patient den Therapeuten als abstinente und neutral erleben kann.

Analog stellt sich diese Frage für die analytische Empathie und das Zuhören des Therapeuten. Diese Fragen werden gemeinsam in interaktivem Lernen erarbeitet.

Dozentin: Frau Dipl.-Psych. Pregler

Termin: 02.05.2015, 9.00 – 14.00 Uhr, Psych/FA/FGWB (V.-Nr. 13)

Balint-Gruppe

Die Balint-Gruppe ist für Kolleginnen und Kollegen gedacht, die im Zusammenhang mit ihrem Praktischen Jahr beispielsweise in Beratungsstellen, in Psychiatrischen Kliniken, in tagesklinischen Einrichtungen o.ä. tätig sind. Sie soll eine Plattform für einen gemeinsamen Austausch über die praktische Tätigkeit in einem manchmal schwierigen psychotherapeutischen Tätigkeitsbereich anbieten. In interkollegialer Atmosphäre werden Fallbeispiele aus den unterschiedlichen Praxisfeldern der Teilnehmer in freier Form und unter Berücksichtigung der in der Gruppe sich kristallisierenden Einfälle und Gedanken hinsichtlich der Therapeut-Patient Beziehung und der zugrundeliegenden Psychodynamik diskutiert und analysiert. Diese Fallarbeit ist oft dann besonders hilfreich, wenn die Entwicklung in einer Therapeut-Patient Beziehung zum Stillstand gekommen ist, weil bestimmte Affekte noch gemeinsam verleugnet oder gar abgespalten werden müssen. Die Balint-Gruppen Arbeit stellt hier ein wichtiges Hilfsmittel zur Reintegration dar.

Da die Balint-Gruppe in den letzten Semestern unterschiedlich stark nachgefragt wurde, wurde im Dezember eine Umfrage durchgeführt, wer im SS 14 an der Balint-Gruppe teilnehmen möchte. Alle, die sich bei Frau Subic-Wrana gemeldet haben sind feste Teilnehmer der Balint-Gruppe. Darüber hinaus sind bei einer maximalen Teilnehmerzahl von 12 Personen noch 3–4 Plätze frei. Alle, die im SS15 an der Balint-Gruppe teilnehmen möchte, möchten sich bitte per Mail bei Frau Subic-Wrana anmelden.

Dozentin: Frau Dr. von Wietersheim-Illers

Termine: 22.04.2015, 19.00– 20.30 Uhr (V.-Nr. 1)

27.05.2015, 19.00– 20.30 Uhr (V.-Nr. 24)

17.06.2015, 19.00– 20.30 Uhr (V.-Nr. 38)

08.07.2015, 19.00– 20.30 Uhr (V.-Nr. 48)

Teilnehmer: offen für alle Studierenden ab dem 1.Semester im Rahmen des Propädeutikums (B.8.)

Raum: Ambulanz Kupferbergterasse

Ambulanzkonferenz

_____ Wird für Teilnehmer in der praktischen Ausbildung auch außerhalb des Semesters entsprechend zertifiziert.

Termine und Räume: parallel werden jeden Donnerstag 16.30 – 18.00 Uhr 2 Konferenzen angeboten:

PD Dr. Michal, Sprechzimmer von Herrn Michal Gebäude 920

PD Dr. Subic-Wrana, Besprechungsraum Ambulanz Kupferbergterasse

Teilnehmer: durchgängig Pflicht für alle Studierenden im praktischen Teil der Ausbildung, die in der Ambulanz Erstuntersuchungen durchführen. Studierende (Psych, Fachkunde tfp) vor Beginn der praktischen Ausbildung können im Rahmen des Propädeutikums (B.8) an der Ambulanzkonferenz teilnehmen; ebenso eingeladen sind die Teilnehmerinnen FGWB (Anrechnung als Fallseminar möglich)

Teilnehmer: Psych/FA/FGWB/PsÄÄ/PsAPsych sind bei Interesse eingeladen

Notizen



Erstinterviewseminar

Bei den Erstinterviewseminaren werden von den Aus- und Weiterbildungsteilnehmern durchgeführte Erstinterviews oder Erstuntersuchungen (Diagnostik über mehrere Termine hinweg) unter Anleitung einer Dozentin/ eines Dozenten besprochen—Ziel ist, zu einem Verständnis der Interaktion zwischen Interviewer und Patient, zu einer psychodynamischen Diagnose und zu einer Behandlungsindikation zu gelangen. Damit die Gruppe arbeitsfähig ist, muss feststehen, wer wann einen Fall vorstellen kann. Die Vergabe der Termine wird von der Studierenden-Vertretung organisiert. Wir bitten, dass der/die Vorstellende den „zuständigen“ Dozenten davon kurz per Mail informiert. Wir hoffen, dass dies zum guten Arbeiten im Erstinterviewseminar beiträgt und möchten daran erinnern, dass Vorstellungen im Seminar als Erstinterviewsupervision (Voraussetzung für die Zwischenprüfung) testiert werden.

Termine: 25.04.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 5); Herr Dr. Adler
02.05.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 11); Frau Dipl.-Psych. Keßeler-Scheler
16.05.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 18); Herr PD Dr. Porsch
06.06.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 30); Frau Dr. Nehring
11.06.2015, 18.15– 19.45 Uhr (V.-Nr. 32); Frau Dr. von Wietersheim-Illers
13.06.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 35); Frau Dr. Bastian
27.06.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 43); Frau Dr. Troeber-Bahm
11.07.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 50) ; Herr Dr. Sandmann
18.07.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 54); Herr Dr. Sandmann
23.07.2015, 18.15– 19.45 Uhr (V.-Nr. 58); Herr Dipl.-Psych. Lohmeier-Zenz

Teilnehmer: Psych/FA/FGWB/PsÄÄ

Wer beim ersten Termin im Semester (25.04.2015) vorstellen möchte, soll bitte Herrn Dr. Adler eine kurze Mail schreiben.

Technisch-Kasuistisches Seminar

Für alle Studierende, die mit eigenen Behandlungsfällen begonnen haben oder demnächst beginnen wollen, wird ein technisch-kasuistisches Seminar angeboten. Unter Leitung eines Dozenten stellt eine/einer der Teilnehmer/innen einen eigenen Behandlungsfall vor—die Gruppe diskutiert Fallkonzeption und für den Fall wichtige Fragen der Behandlungstechnik.

Nach der Einführungsveranstaltung am 23.04.2015 wird eine Liste ausgehängt. Wer vortragen möchte, möge sich bitte in die Liste eintragen. Hinter dem Namen des Dozenten ist angegeben, ob bevorzugt eine tiefenpsychologisch fundierte oder analytische Psychotherapie vorgestellt werden soll bzw. ob beides möglich ist. Sobald genügend Teilnehmer im praktischen Teil der Ausbildung sind, um zwei arbeitsfähige Gruppen zu bilden, werden zwei KT's parallel angeboten (pro Gruppe mind. 8 Teilnehmer). **Bitte an alle Vorstellenden: kurze Mail an den Dozenten/die Dozentin, um die Fallvorstellung anzukündigen.**

Termine: 25.04.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 6); Frau Dipl.-Psych.

Ramshorn-Privitera (tfp)

02.05.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 12); Herr PD Dr. Michal (tfp)

16.05.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 19); Herr Dipl.-Psych. Lohmeier-Zenz (tfp)

06.06.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 31) ; Frau Dr. Werthmann (AP)

11.06.2015, 18.15– 19.45 Uhr (V.-Nr. 33); Frau Dr. Bastian (AP)

27.06.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 44) ; Herr Dr. Sandmann (AP)

11.07.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 51); Herr Dr. Adler (tfp)

18.07.2015, 9.00– 10.30 Uhr (V.-Nr. 55); Frau Dipl.-Psych. Keßeler-Scheler (AP)

18.07.2015, 10.30– 12.00 Uhr (V.-Nr. 56); Herr Klauenflügel (AP)

23.07.2015, 18.15– 19.45 Uhr (V.-Nr. 59); Herr Dr. Fieberg (tfp)

Teilnehmer: Psych im praktischen Teil der Ausbildung/FA/FGWB und PsÄÄ, die eigene Ausbildungsfälle behandeln. Damit die Gruppe arbeitsfähig ist, ist regelmäßige Teilnahme dringend erwünscht.

Wer beim ersten Termin im Semester (25.04.2015) vorstellen möchte, soll bitte Frau Ramshorn-Privitera eine kurze Mail schreiben.



Theorie-Praxis-Gruppe

_____ In der Theorie-Praxis-Gruppe werden praktische Erfahrungen vor dem Hintergrund ausgewählter Texte diskutiert, die Texte sollen die Inhalte der theoretischen Seminare vertiefen.

Die Theorie-Praxis Gruppen bilden eine verbindende Klammer zwischen den Theorie-Seminaren und Erfahrungen in der Praktischen Tätigkeit in Psychiatrie oder Psychosomatik und in den eigenen Ausbildungsbehandlungen. Die Gruppen können entweder in der Praxis der sie betreuenden Dozenten und Dozentinnen oder in den Räumen der Klinik für Psychosomatik stattfinden. Teilnahmeanfragen bitte direkt an die Gruppenleiter/innen!

Die Gruppen finden gegenwärtig statt bei:

- Frau Dipl.-Psych. Pregler (Praxis Frau Pregler; sp@sabine-pregler.de)
- Frau PD Dr. Subic-Wrana (Klinik für Psychosomatik, Dienstag 14.00 bis 15.30 Uhr, 14tägig, durchlaufend im Jahr; claudia.subic-wrana@unimedizin-mainz.de)
- Herrn Dr. Adler und Frau Dr. Troeber-Bahm (Bibliothek Psychosomatik Untere Zahlbacher Str. 8; madl@gesundheitsseiten.de oder dr.troeber-bahm@web.de)

Bitte nehmen Sie bei Interesse Kontakt zu den GruppenleiterInnen auf.

Teilnehmer: Psych/bei Interesse auch FA/FGWB

Semesterüberblick

April

Datum	Uhrzeit (V.-Nr.)	Thema	Details
Mi. 22.04.2015	19.00– 20.30 (1)	Balint-Gruppe 2 SWS	Für PIPLer (Z/B.3/B.8)
Do. 23.04.2015	17.45– 18.15 (2)	Einführungsveranstaltung 2 SWS	(Z/B.3) Psych/FA/FGWB/ tfp/vk/PsÄÄ
	18.15– 19.45 (3)	Giving-up given-up/De- und Resomatisierung/ Zweiphasige Abwehr nach Mitscherlich 2 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2)
	20.00– 21.30 (4)	Neurobiologische Grundla- gen der Psychosomatik 2 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2)
Sa. 25.04.2015	9.00– 10.30 (5)	Erstinterviewseminar 2 SWS	Studierende vor der Zwi- schenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (6)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.45– 14.00 (7)	Aktualneurose/ Somatisierung vs. Konversi- on vs. Bereitstellungser- krankung 4 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2)
Mi. 29.04.2015	18.15– 21.00 (8)	Workshop: Einführung in die Grundbegriffe 3 SWS	(Z/A1/A2) Psych/FA/ FGWB/TFP/vk/PsÄÄ

Semesterüberblick

April/Mai

Datum	Uhrzeit (V.-Nr.)	Thema	Details
Do. 30.04.2015	18.15– 19.45 (9)	Objektpsychologische Konzepte 2 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2) Psych/FA/FGWB/TFP/vk/PsÄÄ
	20.00– 21.30 (10)	F 54.0/Holy seven 2 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2)
Sa. 02.05.2015	9.00– 10.30 (11)	Erstinterviewseminar 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (12)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.45– 15.15 (13)	Workshop Gesprächsführung 6 SWS	Propädeutikum (B.8)
Do. 07.05.2015	18.15– 19.45 (14)	Schlafstörungen 2 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2)
	20.00– 21.30 (15)	Symptom als manifester Trauminhalt (Milrod) 2 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2)
Sa. 09.05.2015	9.00– 14.30 (incl. 30 Min. Pause; 16 und 17)	Essstörungen 6 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2)

Semesterüberblick

— Mai

Datum	Uhrzeit (V.-Nr.)	Thema	Details
Sa. 16.05.2015	9.00– 10.30 (18)	Erstinterviewseminar 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (19)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.45– 14.15 (incl. 30 Min. Pause; 20)	Körperliche Reaktion der Analytikerin auf den Analysanden 4 SWS	Kasuistik/Gesprächsführung (B.3)
Do. 21.05.2015	18.15– 19.45 (21)	HerzKreislauf mit Bezug zur Psychosomatik 2 SWS	Medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse (A.8/1)
	20.00– 21.30 (22)	Dermatologie mit Bezug zur Psychosomatik 2 SWS	Medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse (A.8/1)
Sa. 23.05.2015	9.00– 14.00 (incl. 30 Min. Pause; 23)	Charakteristika und Handhabung von Übertragung und Gegenübertragung bei neurotischen, psychosomatischen und persönlichkeitsgestörten Patienten	Behandlungstheorie II (B.6) G: Psych/FA/FGWB/TFP/vk/PsAÄ ; V: Psych/FA

Semesterüberblick

— Mai/Juni

Datum	Uhrzeit (V.-Nr.)	Thema	Details
Mi. 27.05.2015	19.00– 20.30 (24)	Balint-Gruppe 2 SWS	Für PIPLer (Z/B.3/B.8)
Sa. 16.05.2015	9.00– 10.30 (25)	Erstinterviewseminar 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (26)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.45– 15– 45 (27)	Psychopharmakologie 6 SWS	Medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse (A.8/1)
Do. 28.05.2015	18.15– 19.45 (28)	Nervensystem mit Bezug zur Psychosomatik 2 SWS	Medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse (A.8/1)
	20.00– 21.30 (29)	Enactment als Besonderheit der Gegenübertragung 2 SWS	Behandlungstheorie II (B.6)
Sa. 06.06.2015	9.00– 10.30 (30)	Erstinterviewseminar 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (31)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)

Semesterüberblick

Juni

Datum	Uhrzeit (V.-Nr.)	Thema	Details
Do. 11.06.2015	18.15– 19.45 (32)	Erstinterview 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	18.15– 19.45 (33)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln
	20.00– 21.30 (34)	Onkologische Erkrankungen mit Bezug zur Psychosomatik 2 SWS	Medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse (A.8/1)
Sa. 13.06.2015	9.00– 10.30 (35)	Erstinterview 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (36)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.45– 14.15 (incl. 30 Min. Pause; 37)	Enactment in der PsA 4 SWS	(B.3) Vertiefung besonders f. alle in psychoanalyt. WB/ Ausbildung
Mi. 17.06.2015	19.00– 20.30 (38)	Balint-Gruppe 2 SWS	Für PIPLer (Z/B.3/B.8)

Semesterüberblick

— Juni

Datum	Uhrzeit (V.-Nr.)	Thema	Details
Do. 18.06.2015	18.15– 19.45 (39)	Diabetes mit Bezug zur Psychosomatik 2 SWS	Medizinische und pharmako- logische Grundkenntnisse (A.8/1)
	20.00– 21.30 (40)	Entzündliche Darmerkran- kungen mit Bezug zur Psy- chosomatik 2 SWS	Medizinische und pharmako- logische Grundkenntnisse (A.8/1)
Sa. 20.06.2015	9.00– 12.15 (incl 15 Min. Pause; 41)	Behandlungstechnik 4 SWS	Behandlungstheorien II (B.3/ B.6)
Do. 25.06.2015	18.15– 21.30 (42)	Aufbau therapeutischer Beziehung 4 SWS	Kasuistik/Gesprächsführung (B.6)
Sa. 27.06.2015	9.00– 10.30 (43)	Erstinterview 2 SWS	Studierende vor der Zwi- schenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (44)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.45– 15.45 (incl. 30 Min. Pause; 45)	Somatoforme Störungen 6 SWS	Spezielle Krankheitstheorien III (A.2.2)

Semesterüberblick

Juli

Datum	Uhrzeit (V.-Nr.)	Thema	Details
Do. 02.07.2015	18.15– 21.30 (46)	Somatisierung in Folge von Trauma 4 SWS	Kasuistik/Gesprächsführung (B.6)
Sa. 04.07.2015	9.00– 14.00 (47)	Reife vs. Primitive Abwehrmechanismen und ihre Auswirkung auf die Behandlungsbeziehung 6 SWS	Behandlungstheorien II (B.6)
Mi. 08.07.2015	19.00– 20.30 (48)	Balint-Gruppe 2 SWS	Für PIPLer (Z/B.3/B.8)
Do. 09.07.2015	18.15– 21.30 (49)	Vom szenischen Verstehen zur Intervention 4 SWS	Kasuistik/Gesprächsführung (B.6)
Sa. 11.07.2015	9.00– 10.30 (50)	Erstinterviewseminar 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (51)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.45– 14.15 (incl. 30 Min. Pause; 52)	Die Deutung der Übertragung 4 SWS	Kasuistik/Gesprächsführung (B.6)
Do. 16.07.2015	18.15– 21.30 (53)	Psychologische Schmerztherapie 4 SWS	Behandlungstechnik (B.6)

Semesterüberblick

Juli

Datum	Uhrzeit (V.-Nr.)	Thema	Details
Sa. 18.07.2015	9.00– 10.30 (54)	Erstinterviewseminar 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	9.00– 10.30 (55)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.30– 12.00 (56)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)
	10.45– 15.45 (57)	Kassenantrag 2 6 SWS	Vorbereitung der praktischen Arbeit (B.3)
Do. 23.07.2015	18.15– 19.45 (58)	Erstinterviewseminar 2 SWS	Studierende vor der Zwischenprüfung (B.1)
	18.15– 19.45 (59)	Technisch kasuistisches Seminar 2 SWS	Psych im prakt. Teil der Ausb./FA und FGWB, die eigene Ausb.fälle behandeln (B.3)

Information

Die Curricula für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für Psychologen, für die verklammerte Ausbildung (tfP und AP) für Psychologen, fachgebundene Psychotherapie für Ärzte und Psychoanalyse für Ärzte werden parallel angeboten, da sie sich in vielfacher Hinsicht überschneiden. Aus der oft doppelten Kennzeichnung der einzelnen Angebote kann ersehen werden, welchen Teil der jeweiligen Curricula die Veranstaltung abdeckt. Werden – wie in den meisten Semestern – Veranstaltungen zusätzlich zum Regelcurriculum angeboten, so sind diese mit einem „Z“ gekennzeichnet und zugleich mit den Codes für die Studieninhalte versehen, denen sie inhaltlich zuzuordnen sind; diese Veranstaltungen können also auch genutzt werden um Veranstaltungen des Regelcurriculums zu ersetzen, an denen man nicht teilnehmen konnte.

Als Regelcurriculum bezeichnet sind hier die sich in einem Turnus von 6 Semestern wiederholenden Inhalte des Curriculums tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für Psychologen, weil dieses Curriculum das umfassendste aller angebotenen Aus- und Weiterbildungscurricula darstellt. Wesentlicher Unterschied zwischen dem auf 6 Semester ausgelegten Curriculum tfP für Psychologen und dem auf 10 Semestern angelegten Curriculum für die verklammerte Ausbildung (tfP und AP) für Psychologen ist die in der verklammerten Ausbildung geforderte höhere Anzahl an Stunden in Behandlungstechnik. Der regelmäßige und verpflichtende Besuch der kasuistisch-technischen Seminare nach der Zwischenprüfung deckt diese Stunden ab, da jedes Semester 10 KTs von jeweils 2 Semesterwochenstunden, also insgesamt 20 Semesterwochenstunden angeboten werden. Auch die Teilnahme an der Ambulanzkonferenz wird als Seminar Behandlungstechnik bewertet.



Information

Gremien des Weiterbildungsstudiengangs Psychodynamische Psychotherapie

Mitglieder im Ausschuss Zulassung/ Ausbildungsevaluation

Herr Prof. Dr. M.E. Beutel; Leiter

Herr Dr. Dr. M. Adler

Herr Dipl.-Psych. H. Kipphan

Herr Dr. Klauenflügel

Frau Dr. L. Troeber-Bahm

Herr PD Dr. M. Michal

Frau PD Dr. C. Subic-Wrana

Mitglieder im Ausschuss Lehre

Herr Prof. Dr. M.E. Beutel; Leiter

Frau Dr. K. Enß

Herr Dr. E. Fieberg

Frau Dr. G. Greif-Higer

Frau Dipl.-Psych. S. Keßeler-Scheler

Frau PD Dr. C. Subic-Wrana

Studentische Vertreter in beiden Ausschüssen

Herr Dipl.-Psych. V. Keuch

Herr Dipl.-Psych. A. Knebel

Frau Dipl.-Psych. K. Kröger

Dozententeam

Herr Dr. med. Dr. phil. M. Adler madl@gesundheitsseiten.de
Frau Dr. med. U. Bastian ulrike.bastian@dvp-mail.de
Herr Prof. Dr. M. E. Beutel Manfred.Beutel@unimedizin-mainz.de
Frau Dr. med. K. Enß katharina.enss@dgn.de
Herr Dr. phil. E. Fieberg edgar.fieberg@gmail.com
Frau Dr. med. I. Heinz dr.isabel.heinz@me.com
Herr Dipl.-Psych. B. Kappis Bernd.Kappis@unimedizin-mainz.de
Frau Dipl.-Psych. D. Kaufmann-Pompetzki DoKaPo@t-online.de
Frau Dipl.-Psych. S. Keßeler-Scheler steffi.kessler@t-online.de
Herr J. Klauenflügel, Arzt j.klauenfluegel@psychoanalyse-wiesbaden.de
Frau Dipl.-Psych. E. Kösters elisabeth.koesters@gmx.de
Frau Dr. Dipl.-Psych. R. Kriebel reinholde.kriebel@gmx.de
Frau Dipl.-Psych. H. Leszczynska-Koenen hanka.l@gmx.de
Frau K. Dipl.-Psych. Lohmann gerdkerstin.lohmann@t-online.de
Herr Dipl.Psych. C. Lohmeier-Zenz lohmeier.zenz@t-online.de
Herr PD Dr. med. M. Michal Matthias.Michal@unimedizin-mainz.de
Frau Dr. med. C. Nehring Cornelia.Nehring@unimedizin-mainz.de
Herr PD Dr. phil. et med. habil. Dipl.-Psych U. Porsch praxis@u-porsch.de
Frau Dipl.-Psych. S. Pregler sp@sabine-pregler.de
Frau Dipl.-Psych. Ramshorn-Privitera angelika.ramshorn-privitera@dvp-mail.de
Frau Dr. M. Rauwald marianne@rauwald.de
Herr Dr. med. J. Sandmann juergen@sand-mann.eu
Herr Dr. F. Schneider frankschneider42@t-online.de
Herr Dr. med. R. Stark rolandstark@gmx.de
Frau PD Dr. C. Subic-Wrana Claudia.Subic-Wrana@unimedizin-mainz.de
Frau Dr. med. L. Troeber-Bahm dr.troeber-bahm@web.de
Frau Dr. med. I. Tuin Inka.Tuin@unimedizin-mainz.de
Frau Dr. Werthmann annelore.werthmann@online.de
Frau Dr. med. A. von Wietersheim-Illers praxis@wietersheim-illers.de
Herr PD Dr. med. Dipl.-Psych. J. Wiltink Joerg.Wiltink@unimedizin-mainz.de
Frau Dr. H. Wollenweber drwollenweber.hildeg@gmx.de
Herr Dr. biol. hom. Dipl.-Psych. R. Zwerenz Ruediger.Zwerenz@unimedizin-mainz.de



Weiterbildungsstudiengang **Psychodynamische Psychotherapie**

- **Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten**
- **Weiterbildung in fachgebundener Psychotherapie und Psychoanalyse für Fachärzte**
- **Weiterbildung in psychodynamischen Fachkunden für Psychologische Psychotherapeuten nach der Approbation**

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Untere Zahlbacher Straße 8
55131 Mainz
Tel.: 06131/17 7381
Fax: 06131/17 6439